

# Aus der Frankfurter Rundschau

## Presseartikel über unseren Vortrag nach der 14. Weitsicht in Frankfurt

### Ganz entspannt im Sessel durch den Urwald reisen

VON BORIS SCHLEPPER



Foto Schonlau (Urwald )

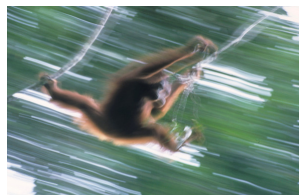


Foto Schonlau (Orang Utan)

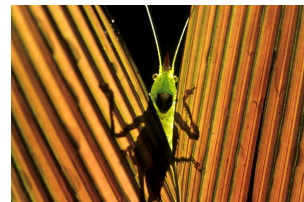


Foto Schonlau (Schrecke)

Nicht einmal der kleinen knallroten Wanze ist sie aufgefallen. Munter krabbelt sie nach oben und unten, als säße sie auf einem kleinen Ast. Dass sie stattdessen auf einem unheimlichen anmutendem Insekt hockt, bemerkt sie nicht. Während die Wanze irgendwann unwissend das Weite sucht, wird das Publikum aufgeklärt: Ein Laserpointer macht die Umriss einer großen Stabschrecke deutlich, zeigt ein perfekt getarntes Krabbeltier, das nicht nur für das menschliche Auge wie ein Zweig aussieht - und zum Glück der Wanze Vegetarier ist.

**"Streifzug durch den Regenwald" hat Dieter Schonlau seinen Diavortrag genannt, den er am Samstag im Rahmen des 14. Weitsicht-Festivals gezeigt hat.** Während Spaziergänger bei einem Streifzug durch heimische Wälder meist nicht einmal ein Reh zu Gesicht bekommen, gab der aus Paderborn stammende Konditor im Laufe seiner anderthalbstündigen Reportage im Sendesaal des Hessischen Rundfunks einen tiefen Einblick in den Urwald von Surinam (Südamerika) und den Regenwald von Borneo.



Urwald von Borneo



Referent Dieter Schonlau

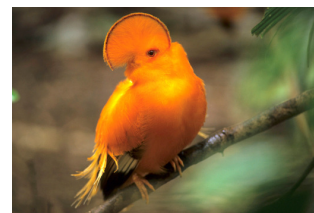


Foto: Schonlau (Klippenvogel)

## Viele Stammgäste

Im Publikum sitzen keineswegs nur Wanderschuhe tragende Outdoorfreaks mit dem Rucksack auf dem Schoß. Die Französin Annie Wiegand aus Neu Isenburg etwa bezeichnet sich als einfache Europareisende. "Ich selbst habe nicht die Möglichkeit, in alle Ecken der Welt zu reisen." Deshalb zählt sie bereits seit Jahren zu den Stammgästen des Weitsicht-Festivals: "Für mich sind die Vorträge wie Reisen im Sessel." Durch "die lebendigen Kommentare und die hervorragenden Aufnahmen bekommt man das Gefühl, man ist wirklich dabei", schwärmte Wiegand.

Im Zuschauerraum zuckt die Menge zurück. Das laute Grölen der Brüllaffen hallt durch den Sendesaal, untermalt das Bild des von milchig weißen Nebelschwaden überzogenen Kronendach des Regenwalds. **Dieter Schonlau versteht es, sein Publikum in Bann zu halten. Begleitet mit Tonaufnahmen, die er selbst im Urwald aufgezeichnet hat, nimmt er die Zuschauer an der Hand direkt in den geheimnisvollen Urwald mit.** "Auch mit viel Erfahrung ist es schwierig, die Bewohner des Regenwaldes zu finden", erklärt Schonlau - und zeigt das nächste Dia, auf dem auf dem ersten Blick nichts Spektakuläres zu sehen ist. Doch bei genauem Hinsehen bekommen Blätter Füße und suchen das Weite, der sich im Winde wiegende Ast entpuppt sich schließlich als Insekt.



Foto Schonlau (Hundskopfboa)



Foto Schonlau



Foto Schonlau (Buschkreole)

"Durch die Vorträge bekommt man einen ganz anderen Blick eines Landes", sagt Thomas Herrmann aus Kelkheim, der bereits 13 Weitsicht-Festivals besucht hat. Zwar schaue er sich meist Dia-Shows über Länder an, die er schon selbst bereist hat. "Aber als Reisender, dem im Jahr nur einige Wochen zur Verfügung stehen, hat man selbst gar nicht die Gelegenheit, sich einen solchen Einblick zu verschaffen." Borneo und Südamerika hat er vor einigen Jahren einen Besuch abgestattet und sich deshalb Schonlaus Vortrag ausgesucht.

**Im Saal werden Nasen gerümpft. Mit Fotos von Waden, die mit Stichen übersät sind, von blutenden Wunden und farbenfrohen Tiger-Blutegel verdeutlicht Schonlau, was es heißt, zu Fuß die alten Tropenwälder auf Borneo zu durchwandern. Bis zu auf die Knöchel hat der Paderborner mit seiner Freundin Sandra Hanke wochenlang im Matsch gesteckt, haben Pflanzen mit raffinierten Widerhaken das Vorankommen erschwert. Dass sich die Strapazen gelohnt haben, beweisen die eindrucksvollen Bilder, von denen Schonlau bei 24 Reisen in die Urwälder knapp 60 000 geschossen hat.**

"Das sind keine Urlaubsbilder", sagt Dieter Glogowski, Fotojournalist und Veranstalter des Weitsicht-Festivals. Gezeigt würden "Highend Reportagen von hochkompetenten Leuten". Das sei auch dem Publikum bekannt: Bereits Anfang Oktober waren alle Vorträge in dem 900 Personen fassende Sendesaal ausverkauft. "Wir brauchen nicht einmal mehr Werbung zu machen", meint Glogowski. Inzwischen gebe es einen großen Kreis von Stammkunden. Besucher aus ganz Deutschland und den Nachbarländern reisten an, um sich die Vorträge anzusehen. "Entscheiden ist, dass die Autoren live auf der Bühne stehen."